

der DDR ihre Leser auf, „über einen Tag in unserem Leben“ zu schreiben. Daraufhin erhielt sie 30 000 Zuschriften. Ähnliche Resultate liegen von anderen Zeitungen vor. Die Mehrheit dieser Zuschriften zeugt von der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins unserer Bürger.

Die „Leipziger Volkszeitung“ hat im Oktober dieses Jahres begonnen, das „Lenin-Buch“ zu gestalten. Es soll von den Lesern der Zeitung selbst geschrieben werden. Die Aktion steht unter der Losung: „Leben, kämpfen und arbeiten wie Iljitsch“. Das Ziel ist, Tausenden Brigaden zu helfen, Lenin zu studieren, ihnen Erfahrungen und Ergebnisse zu vermitteln. Mit diesem „Lenin-Buch“ wird die Zeitung stärker als kollektiver Organisator, Agitator und Propagandist wirksam.

Bisher sind es noch zu wenige Leitungen von Grundorganisationen, die in den Massenmedien aufgeworfenen Probleme kollektiv beraten, um Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit abzuleiten. Das sollte aber zürn Allgemeinut aller werden.

Viele Leitungen von Parteiorganisationen haben die Möglichkeit, mit Hilfe von Betriebszeitungen wichtige ideologische Probleme mit der gesamten Belegschaft zu diskutieren. Diese Zeitung als Führungsinstrument zu handhaben, ist von größter Wichtigkeit.

Das Ziel unserer Arbeit im Sozialismus besteht darin, sozialistische Persönlichkeiten zu entwickeln. Aufgabe der Parteiorganisationen ist es, im Erziehungsprozeß stärker sozialistische Charaktereigenschaften herauszubilden. Das bedeutet vor allem für die allseitige Stärkung der DDR zu kämpfen, ehrlich zu sein im Umgang mit Volkseigentum, bescheiden und hilfsbereit gegenüber den anderen aufzutreten und beharrlich die Aufgaben zu erfüllen.

Wer schon miterlebte, wie die Besten aus der Industrie, der Landwirtschaft und aus anderen Bereichen der Volkswirtschaft ausgezeichnet wurden, der kann feststellen, welche Freude und welchen Stolz diese Werktätigen dabei empfinden.

Wer freut sich nicht über ein Lob, über eine Anerkennung seiner Arbeit. Dieses Prinzip der moralischen Würdigung wird noch zu wenig in der politischen Massenarbeit berücksichtigt. Die gesellschaftliche Arbeit gebührend zu würdigen ist ebenso wichtig, wie materielle Leistungen in der Produktion anzuerkennen.

Das Lob eines Leiters, das Porträt in der Zeitung oder in der Sichtagitation, der Artikel in der Presse oder an der Wandzeitung haben einen hohen erzieherischen Wert. Sie tragen dazu bei, Charaktereigenschaften zu formen, sozialistische Normen und Verhaltensweisen zu prägen und Vorbilder zu schaffen. Sie wirken zurück auf die materielle Produktion, auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Senkung der Kosten, auf die Planerfüllung. Sie lösen neue Initiativen aus. Das richtige Verhältnis zwischen materieller und moralischer Anerkennung herzustellen, ist ein Grundprinzip in der Erziehungsarbeit.

Erstmalig wurden in einigen Städten, wie in der Hauptstadt Berlin, neue Wege in der Sichtagitation beschritten und eine neue Qualität erreicht. Von besonderer Bedeutung für alle Parteileitungen sind dabei die Erfahrungen der Bezirksleitung Berlin. Unter ihrer Leitung wurde eine Arbeitsgruppe geschaffen, der Vertreter der Akademie der Künste, Fachleute der DEWAG Werbung, Architekten, Grafiker, Werbegestalter des Handels, Vertreter gesellschaftlicher Organisationen und staatlicher Organe angehörten. Dieses Kollektiv unterbreitete anhand vorgegebener Losungen und Themen Vorschläge für deren Umsetzung in der Sichtagitation.

Die Ausgestaltung der Hauptstadt konzentrierte sich auf Schwerpunkte und war sinnvoll auf eine Wirkung bei Tag und Nacht ab gestimmt. Bei der Projektierung neuer Gestaltungselemente wurde darauf geachtet, daß diese in

Öffentliche
moralische
Würdigung
der Leistungen

Moderne und
wirkungsvolle
Sichtagitation